

Monitoring-Gespräch 2018 der Hochschulen des Verbunds Mitte mit dem Qualitätssicherungsrat

Ergebnisse und Ausblick

GZ QSR-003/2019
Beschluss vom 1. Februar 2019

I. Ziele und Organisation des Monitoring

Nach der Phase der Entwicklung und Implementierung von Curricula für neue Lehramtsstudien, zu denen der Qualitätssicherungsrat (QSR) gemäß seinem gesetzlichen Auftrag Stellungnahmen abgegeben hat, ist die Beobachtung und Begleitung der Reformumsetzung eine zentrale Aufgabe des QSR. Der QSR gibt einerseits Rückmeldung und Empfehlungen an die Hochschuleinrichtungen und Verbände. Andererseits trägt der QSR aktuelle Themen und Problemstellungen auf die Systemebene und unterstützt deren Behandlung in übergreifenden Arbeitsgruppen (z.B. AG Rechtsfragen und deren Untergruppen) und Prozessen (z.B. Verhandlungen von Leistungsvereinbarungen bzw. Ziel-Leistungs- und Ressourcenplänen). Dazu führt der QSR in einjährigen Intervallen Monitoring-Gespräche mit den Verbänden.

Die erste Runde von Monitoring-Gesprächen fand im Herbst 2017 statt. Der QSR fasste seine Erkenntnisse und Empfehlungen in Matrixform zusammen (siehe Anhang) und stellte diese den Verbänden zur Verfügung. Im Juni 2018 formulierte der QSR das Grundsatzpapier *Beobachtungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung* (GZ QSR-019/2018), in dem er auch zu den geplanten Vorhaben der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Zeitraum 2019 – 2021 Stellung nahm. Dieses Papier, in dem der QSR auch die aus seiner Sicht gesamtösterreichisch vorrangigen sowie regionenspezifische Themen zusammenfasste, war Grundlage für die zweite Runde der Monitoring-Gespräche im Herbst 2018. Die Verbände hatten ihrerseits die Möglichkeit zur Auswahl zentraler Themen, welche im Gespräch mit dem QSR behandelt werden sollten. Der Verbund Mitte benannte die folgenden Themen: Durchführung von Masterpraktika unter Berücksichtigung rechtlicher, organisatorischer und finanzieller Rahmenbedingungen; Doktoratsstudien; Diversität.

Am 10. Dezember 2018 fand an der Universität Mozarteum Salzburg das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern des Verbunds Mitte statt. Das Gespräch bezog die Primarstufe und die Sekundarstufe Allgemeinbildung gleichermaßen ein.

Die zentralen Wahrnehmungen des QSR zu den Entwicklungen im Verbund Mitte sind in Kapitel II dieses Berichts zusammengefasst. Aus seinen Wahrnehmungen leitete der QSR Empfehlungen ab (Kapitel III). Die weiteren Kapitel enthalten Erkenntnisse und Ergebnisse zu zentralen Themenfeldern. Die Ergebnisse des Monitoring 2018 sind zudem als Ergänzungen im Anhang zu jenen der Monitoring-Gespräche 2017 hinzugefügt.

Der QSR wird die Erkenntnisse aus den Monitoring-Gesprächen 2018 in nationale Debatten zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung sowie in nationale Arbeitsgruppen (u.a. AG Rechtsfragen)

einbringen. In einer nächsten Runde von Monitoring-Gesprächen (Herbst 2019) wird der QSR auf seine Empfehlungen zurückkommen und wiederum aktuelle Themen aufgreifen.

Der vorliegende Bericht wurde vom QSR am 01.02.2019 verabschiedet.

II. Wahrnehmung der Entwicklungen der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung im Verbund Mitte

Der Verbund Mitte vereint eine vergleichsweise große Zahl von Anbietern (Universität Salzburg, Universität Linz, Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Pädagogische Hochschule Salzburg, Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz, Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein, Kunstuniversität Linz, Mozarteum Salzburg, Anton-Bruckner Privatuniversität, Katholische Privatuniversität Linz) und ist durch eine **Ausrichtung auf die beiden Standorte Salzburg und Linz** charakterisiert. Diese beiden Standorte wiederum sind traditionell entweder überwiegend durch ein universitäres Angebot (Salzburg) oder ein Angebot der Pädagogischen Hochschulen (Linz) geprägt. Dem entsprechend nehmen auch standortpolitische und institutionenspezifische Interessen Einfluss auf die Kooperation im Verbund und es stellen sich auch Qualitätsfragen der fachlichen Ausbildung. Nachdem der Weiterbestand des Verbunds wiederholt thematisiert wurde, wurden zuletzt Grundsatzentscheidungen getroffen, die eine Fortsetzung der Kooperation mit eindeutigen Verantwortlichkeiten ermöglichen sollen. Insbesondere sollen damit, ganz im Sinne einer *Grundsatzforderung des QSR*, unter Vermeidung von Parallelstrukturen Ressourcen und Kompetenzen konzentriert werden. Studierende haben die Möglichkeit der Teilnahme an Lehrangeboten am jeweils anderen Hochschulstandort. Das Lehrangebot soll mittels digitaler Medien ausgebaut werden.

Das **Konzept der Arbeitseinheiten** ist in der Primarstufe sichtbar. In der Sekundarstufe Allgemeinbildung gibt es für jedes Unterrichtsfach, jede Spezialisierung und für die Bildungswissenschaften jeweils eine Fachgruppe. Bei diesen Fachgruppen bleibt offen, in wie weit sie zu einer produktiven Zusammenarbeit im Sinne des Konzepts der Arbeitseinheiten gefunden haben. Der QSR verweist im Besonderen darauf, dass Arbeitseinheiten nicht allein als Forschungseinheiten zu verstehen sind, sondern Schnittstellen zwischen Forschung, Lehre und Profession bilden sollen.

Ein wichtiger Schritt wurde durch die **Stärkung der Fachdidaktik in allen Fächern** und deren wissenschaftliche Eigenständigkeit gesetzt. Dazu dienten einerseits Hochschulraumstrukturmittel, die zur Personalrekrutierung genutzt wurden, ebenso wie neue PH1-Stellen mit teilweiser Ausrichtung auf die Sekundarstufe Allgemeinbildung. Andererseits wird die eigene Nachwuchsförderung forciert: Für die nächsten Jahre ist der Abschluss von zahlreichen Habilitationen im Bereich der Fachdidaktiken etwa an der Universität Salzburg zu erwarten. Am eigens eingerichteten Habilitationsnetzwerk beteiligen sich auch Angehörige der Pädagogischen Hochschulen im Verbund Mitte. Eine weitere Zielperspektive ist durch ein Zusammenwirken der Fachdidaktiken und der Bildungswissenschaften gegeben, das durch die Schools of Education an den Universitäten Salzburg (mit ihren Abteilungen und Arbeitsgruppen der MINT-Didaktik und KGW-Didaktik) und Linz, aber auch an den Pädagogischen Hochschulen angestrebt wird. Für die Förderung des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses richtete die Universität Salzburg zudem 2016 zwei strukturierte Doktoratskollegs mit interdisziplinärer Ausrichtung ein. Enge Kooperationspartner sind die Pädagogische Salzburg und die Pädagogische Hochschule der Diözese Linz. Die Beteiligung der Pädagogischen Hochschulen beinhaltet sowohl die Mitwirkung von qualifiziertem Personal in Forschungsteams als auch die Möglichkeit zur Dissertation. Die internationale Ausrichtung in Form von Kooperationen mit deutschen

und Schweizer Hochschulen ist dabei besonders hervorzuheben. An der Universität Mozarteum Salzburg ist ein Doktoratsstudium im Rahmen einer Graduiertenschule Musikpädagogik mit mehreren Partnern im deutschsprachigen Raum eingerichtet.

Am Standort Linz wurden ein Zentrum für Mathematik-Didaktik (das zu einem Zentrum für MINT-Didaktik erweitert werden soll), sowie ein Zentrum für Bildungsforschung und Evaluation eingerichtet, mit denen die schon länger bestehende Forschungs Kooperation zwischen der Universität Linz und den Pädagogischen Hochschulen in Linz gebündelt und die Personalqualifikation am Standort Linz weitergetrieben wird. Dazu dient auch ein seit dem Studienjahr 2018/19 laufendes strukturiertes Doktoratsprogramm PhD in Education (mit den Schwerpunkten Bildungsforschung und MINT-Didaktik) der Universität Linz an dem auch habilitierte Vertreterinnen und Vertreter der Pädagogischen Hochschulen sowie internationale Gastprofessoren und -professorinnen mitwirken. Auch bestehen an den Standorten Linz und Salzburg eigene **Zentren für Pädagogisch-praktische Studien**, die die schulpraktischen und bildungswissenschaftlichen Lehrangebote am Standort koordinieren.

Der Verbund Mitte entschied sich 2016 zum Ausstieg aus dem durch die Universität Graz entwickelten und verbundübergreifend eingesetzten **Auswahl- und Aufnahmeverfahren** und setzt nun ein eigenes Verfahren ein. Angesichts der bestehenden Praxis, dass die positive Absolvierung eines Aufnahmeverfahrens in einem Verbund zum Studium in einem anderen Verbund berechtigt, bedarf es einer Weiterentwicklung der Verfahren gemäß österreichweit gemeinsamer Qualitätsstandards. Solche Standards werden derzeit in einer Arbeitsgruppe unter Leitung durch den QSR erarbeitet.

Die Universität Salzburg und das Mozarteum Salzburg führten frühzeitig Lehramtsstudien nach dem Format der neuen Pädagoginnen- und Pädagogenbildung ein. Der Problematik, dass die ersten Absolventinnen und Absolventen dieser Studien nicht alle **dienstrechtlichen Erfordernisse eines gemeinsam eingerichteten Studiums** erfüllen, konnte im Herbst 2018 durch entsprechende Änderungen im Dienstrecht teilweise begegnet werden. Ebenso konnten verschiedene rechtliche Fragen im Zusammenhang mit der Schulpraxis im Masterstudium geregelt werden.

III. Zusammenfassende Empfehlungen

- Die Hochschulen im Verbund Mitte haben sich in den vergangenen Monaten trotz mancher Divergenzen zwischen den Standorten mit **Strukturen und Perspektiven ihrer Kooperation** befasst. Der QSR bestärkt den Verbund in der Fortsetzung der Zusammenarbeit unter Einbeziehung der Stärken aller Partneereinrichtungen und unter Beachtung definierter Verantwortlichkeiten.
- Das Konzept der **Arbeitseinheiten**, in welchen Wissenschaft und Profession gebündelt und vernetzt werden, sollte in der Primarstufe weiter gestärkt werden. Analoge Schritte sollten in der Sekundarstufe Allgemeinbildung gesetzt werden.
- Die bereits entwickelten **Modelle zur pädagogischen Praxis** im Masterstudium sollten in Zusammenarbeit mit den zuständigen Schulbehörden konsequent umgesetzt werden.

IV. Fokusthema „Induktion – Berufspraxis – berufsbegleitendes Masterstudium“

Bereits bei den ersten Überlegungen zur Reform der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (2007/2008) war sowohl allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der damaligen Arbeitsgruppe als auch den politisch verantwortlichen Ministerinnen und Ministern klar und einsichtig, dass in Zukunft nur eine Ausbildung Bestand haben wird, die von Beginn der Ausbildung an eine enge Verknüpfung zwischen Theorie/Fach und Praxis/Schulpraxis aufweist. Alle Beteiligten wollten sich von einem Ausbildungsmodell trennen, das sich in erster Linie an einem sequentiellen Studium orientiert, und die notwendigen Rahmenbedingungen für eine quasi „duale Ausbildung“ schaffen.

Einer der ganz wesentlichen Punkte war schon von Beginn an die Begleitphase während des ersten Berufsjahres. Länger ist darüber nachgedacht worden, ob so eine Begleitung noch als Teil der Ausbildung gelten solle oder doch schon im ersten Berufsjahr anzusiedeln ist.

Die Entscheidung fiel eindeutig auf die Phase des Berufseinstieges. Diese Induktionsphase wurde ähnlich dem Turnus bei den Ärzten und Ärztinnen oder den Konzipienten und Konzipientinnen bei den Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten oder dem Gerichtsjahr am Gericht angesehen. Auch die dazugehörigen begleitenden Induktionsveranstaltungen wurden als ein wesentlicher reflektierender und theoriegeleiteter Teil dieser Phase angesehen und für notwendig erachtet. Es geht daher in der Induktion nicht um einen weiteren Praxisteil oder ein Praktikum wie im Ausbildungsteil, sondern darum, ein erstes Berufsjahr zu absolvieren, in dem man von im Dienst stehenden Lehrerinnen und Lehrern bzw. Mentorinnen und Mentoren begleitet wird. Dabei setzt sich der Verbund Mitte dafür ein, dass die Mentoren- und Mentorinnenrolle als eigenes Qualifikationsprofil eine angemessene Ausbildung sowie die gebührende dienstrechtliche Anerkennung erfordert.

Verbunden mit diesem Konzept war aber auch immer der Gedanke, dass für angehende Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit bestehen soll bzw. sogar muss, nach dem Bachelorstudium das verpflichtende Masterstudium berufsbegleitend zu absolvieren. Damit bestünde u.a. die Chance, Masterarbeiten zu inhaltlichen und thematischen Forschungsfragen aus der konkreten ersten Schulpraxis heraus zu erstellen um damit Anliegen und Herausforderungen aus dem pädagogischen Alltag direkt aufzugreifen, und die auf diese Weise erworbenen Erkenntnisse auch wieder in das Handlungsfeld des eigenen Unterrichtens einzubringen (= Handlungs- oder Aktionsforschung, wofür im Verbund Mitte viel Know-how vorhanden ist).

In einer im Herbst 2018 eingerichteten Untergruppe der AG Rechtsfragen zum Thema „Dienstrecht“ wurde nun darüber gesprochen, dass es ab 2029 laut dem geltenden Dienstrecht nur mehr möglich sein wird, mit einem abgeschlossenen Bachelor- und Masterstudium in die Induktion einzusteigen. Dieses Vorhaben würde allerdings in den Augen des QSR einen erheblichen Rückschritt gegenüber den Reformabsichten bzw. eine qualitative Verschlechterung der Ausbildung bedeuten. Das alte, von einigen Stakeholdern derzeit propagierte Unterrichtspraktikum an AHS und BHS hat sich eigentlich darauf beschränkt, die in den Studien an Universitäten nicht stattgefundenene Praxis nachzuholen. Damit war das Unterrichtspraktikum ganz eindeutig Teil der Ausbildungsphase und im Übrigen nur für die Studierenden der Lehramtsstudien an Universitäten verpflichtend. Die Pflichtschullehrerinnen und -lehrer wurden bereits seit vielen Jahren an Akademien und Pädagogischen Hochschulen gleichsam „dual“ ausgebildet: Ihre Praxisteile waren schon immer integrierter Bestandteil des Studiums.

Der Verbund Mitte hat verschiedene Modelle entwickelt, die Studierenden innerhalb und außerhalb der Induktion eine hochwertige pädagogische Praxis und deren Reflexion zu ermöglichen. Der

rechtliche Status von Studierenden, die sich nicht in einem mit der Induktion verbundenen Anstellungsverhältnis befinden, konnte im Herbst 2018 jedoch nicht ausreichend geklärt werden, was zu erheblichen Unsicherheiten in der praktischen Durchführung an den Schulen führt. Als Praktikantinnen und Praktikanten wirken sie in der Unterrichtspraxis mit, unterstützen klassenführende Lehrkräfte und Schulen und reflektieren ihre Praxiserfahrung im Rahmen des Studiums. Die enge Zusammenarbeit mit den Schulbehörden ist ebenso wie eine klare Kommunikationspolitik Voraussetzung für das Gelingen dieses Ansatzes.

V. Fokusthema „Diversität und Inklusion“

In den Lehramtsstudien des Verbunds Mitte (Primarstufe, Sekundarstufe Allgemeinbildung, Sekundarstufe Berufsbildung) ist der Kompetenzerwerb zur Inklusiven Pädagogik mit Fokus auf Beeinträchtigung sehr gut abgesichert. Den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten im Verbund setzen sich zum Ziel, die Inklusive Bildung sowie den Umgang mit Heterogenität und Diversität weiterzuentwickeln.

Dazu setzen sie die folgenden Maßnahmen:

- Praxisschulen entwickeln individualisierende Lehr- und Lernformate; NMS Erasmus-Projekt *Implementing Inclusion in Schools* (Schulentwicklung mit dem Index für Inklusion) – PHS
- Entwicklung von Standards für Inklusiven Unterricht an der Europaschule Linz, Learning Studies mit dem Schwerpunkt Diversität im Teamteaching von inklusiven Pädagog/inn/en, Fachdidaktiker/innen und Praxispädagog/inn/en – PH OÖ
- Verknüpfung der Expertise der Diversitätsbereiche (darunter Mehrsprachigkeit und Begabungsförderung) mit den Lernbereichen bzw. Fächern (gemeinsame Lehr- und Forschungsprojekte) – PHS – PHOÖ
- Förderung des Diskurses zwischen Religion und Pädagogik (interreligiöser Dialog) – PHDL
- Personalentwicklung: Schaffung von vier neuen Stellen in Salzburg (Uni und PH) – PHS und PLUS Begabungsförderung, gemeinsame AG zu Inklusion (verbundübergreifend enge Zusammenarbeit bei Personalbestellung) – PHS und PLUS
- Qualifizierungsstelle am Department für Musik- und Tanzpädagogik - ORFF Institut- an der Universität Mozarteum Salzburg mit einem eindeutigen Profil zur Inklusion.
- Weiterführung der durch langjährige Leitung des BZIB aufgebauten Kooperationsstrukturen – PHOÖ
- Diversitätsbereich: Mehrsprachigkeit und Migration – Zentrum für Interreligiöses Lernen, Migrationspädagogik und Mehrsprachigkeit (ZIMT) Förderung von Haltungen und Kompetenzen bei Studierenden, um mit Multikulturalität, Diversität und Interreligiosität im schulischen Kontext angemessen umgehen zu können – PHDL
- Begleitevaluation zu den Auswirkungen der neuen Studienstruktur auf die Haltungen und Kompetenzen der Studierenden – PH OÖ
- Etablierung eines Schwerpunkts für Musizieren mit behinderten Kindern, Planung eines Lehrgangs zum Thema Musizieren und Inklusion – Anton Bruckner Universität Linz
- Inklusive Hochschule: Durchführung des internationalen Kongresses: *Inclusive University 2018*, Weiterführung der internationalen Kooperation zu inklusiver Hochschule – PHS und PLUS
- Errichtung von Diversitätsstellen zur Beratung und Unterstützung von Lehrenden und Studierenden bei der Weiterentwicklung der inklusiven Hochschule - PH OÖ/PHDL

- Forschung: Erweiterung der Forschung in den Diversitätsbereichen und Ausweitung auf Elementar- und Berufspädagogik, Etablierung eines Lehr- und Forschungslabors für Diversität und inklusive Bildung, Berufsbildung Arbeitseinheit: Lehren und Lernen unter dem Aspekt der Diversität – PH OÖ
- Diversitätsbereich: Mehrsprachigkeit und Migration – international sichtbarer Forschungsschwerpunkt, Qualifikationsarbeiten – JKU, PHOÖ, PHDL
- Forschungs- und Entwicklungsarbeit zum Thema „Schulische Leistungsbeurteilung und Diversität“ im Erasmusprojekt „Aiding Culturally Responsive Assessment in Schools“ – JKU
- Diversitätsbereich: Genderfragen – JKU

Es ist festzustellen, dass die Studierendenzahl im Schwerpunkt/der Spezialisierung Inklusive Pädagogik/Fokus Beeinträchtigung gestiegen ist. Aus Perspektive des QSR könnten auch andere Diversitätsbereiche unter dem Inklusions- und Heterogenitätsbegriff abgebildet werden und die Expertise und Kompetenzen vernetzt im Verbund sichtbar gemacht werden.

VI. Fokusthema „Doktoratsstudien“

Der von der neuen Pädagoginnen- und Pädagogenbildung angestoßene Reformprozess kann ohne einen Ausbau der Ressourcen nicht realisiert werden. Besonders massiv nachgerüstet muss im Bereich des wissenschaftlichen Personals werden, und zwar hauptsächlich in der Fachdidaktik der Sekundarstufe, wo manche Disziplinen noch weit entfernt von der für eine Arbeitseinheit festgelegten Mindestausstattung sind. Die naheliegende Anwerbung von Personal aus dem Ausland scheiterte in den letzten Jahren trotz der intensiven Bemühungen der damals noch getrennten Ministerien (Schaffung neuer Stellen an den Pädagogischen Hochschulen, Widmung von Hochschulraumstrukturmitteln zugunsten der Universitäten) u.a. daran, dass Deutschland im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ den einschlägigen Markt leergefegt hat. Es bleibt also nur der Weg, eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs heranzuziehen. Dieses Unterfangen stößt aber seinerseits auf strukturelle und personelle Probleme. An vielen Standorten ist die Fachdidaktik nämlich zu wenig verankert. Dazu kommt die mangelnde Expertise, die sich in einem Fehlen von kompetenten Betreuern und Betreuerinnen äußert, die ihre Kompetenzen im Sinne eines klassischen Lehrer/innen-Schüler/innen-Verhältnisses von oben nach unten weitergeben könnten. Man wird also eher auf horizontale Modelle setzen müssen, in denen die wissenschaftliche Ausbildung auf Augenhöhe erfolgt. Gerade hierfür sind Doktoratsprogramme unerlässlich.

Der Verbund Mitte nimmt in dieser Hinsicht eine Vorreiterrolle ein. Hier sind v.a. für den Standort Salzburg die beiden Doktoratskollegien „Strukturiertes Doktoratskolleg Lehrer/innenbildung unter Einbindung der Primarstufenpädagogik“ und „Kompetenzforschung in der Lehrer/innenbildung“ an der Universität Salzburg zu nennen. Beide Programme laufen sehr gut; zurzeit versammeln sie ungefähr 30 Studierende. Der Leitgedanke dabei ist, institutionenübergreifend zusammenzuwirken (die Betreuerinnen und Betreuer und die Leiterinnen und Leiter) stammen sowohl von der Universität Salzburg als auch von den Pädagogischen Hochschulen, zusätzlich werden auch externe Experten und Expertinnen eingebunden) und den Teilnehmenden auf diese Weise besonders günstige Rahmenbedingungen für ihre Promotion zu bieten. Im Moment befinden sich zehn von diesen auf Praedoc-Stellen, die teilweise aus dem Globalbudget der Universität Salzburg und aus Hochschulraumstrukturmitteln finanziert werden und den Inhaberinnen und Inhabern ein Vollzeitstudium erlauben. Andere Doktoranden und Doktorandinnen haben eine Anstellung an der Pädagogischen Hochschule und werden teilweise von der Lehre freigestellt. Wieder andere kommen zumindest in den Genuss von Reisemitteln und anderen Förderungen, die ihnen z.B. die Teilnahme

an von den Programmen mitgetragenen Sommer- und Winter-Schools ermöglichen. Am Standort Linz bestehen Zentren für Mathematik-Didaktik (künftig: MINT-Didaktik) bzw. Bildungsforschung und Evaluation, deren Wirken sich auch in gemeinsamen Publikationen in kompetitiven Journalen niederschlägt. Neu seit dem Studienjahr 2018/19 trägt dazu auch das strukturierte Doktoratsprogramm PhD in Education bei, in dem Lehrende der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen kooperieren. An der Universität Mozarteum Salzburg besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einer Graduiertenschule für Musikpädagogik mit internationalen Partnereinrichtungen

In Zukunft wird es entscheidend sein, für Doktorate wie diese und ganz allgemein für die fachdidaktische Forschung weitere finanzielle Ressourcen aufzutreiben. Das Land Salzburg beteiligt sich bereits an den Kosten; auch das Land Oberösterreich unterstützt seit mehreren Jahren Doktorandenstellen im Bereich MINT-Didaktik; mittelfristig wird man aber auch versuchen müssen, sich stärker um Drittmittel aus kompetitiven Fördertöpfen wie jenen des FWF zu bemühen.

Für manche Fachdidaktiken werden die harten Kriterien des FWF anfangs zweifellos eine große Hürde darstellen, aber letzten Endes läge hier eine große Chance auf dem Weg zu mehr Wissenschaftlichkeit und damit auch Reputation in der akademischen Welt. Denn zurzeit mangelt es der Fachdidaktik und manchen anderen professionsorientierten Disziplinen, die in der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung zusammenwirken, noch an Wertschätzung. Deren Steigerung würde sich langfristig aber zweifellos positiv auf das gesellschaftliche Ansehen des Lehrerinnen- und Lehrerberufs auswirken. Denn ohne eine Verbesserung in diesem Bereich wird es weiterhin Probleme geben, herausragende Studierende für die Lehramtsstudien zu attrahieren. Dies ist aber unabdingbar, wenn die Schulen nachhaltig verbessert werden sollen.

VII. Fokusthema „Evaluierung der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung“

Der QSR wird in den nächsten zwei Jahren eine externe Evaluation durchführen lassen, die die Wirkung der Reform in den Schulen in den Blick nimmt. Diese soll in zwei Erhebungen (Befragung von Absolventinnen und Absolventen und Befragung von Schülerinnen und Schülern) folgende zentrale Fragestellungen untersuchen:

- Welche Kompetenzen weisen Absolventinnen und Absolventen in welchem Umfang auf?
- Welche Kompetenzen hat das Studium in welchem Umfang vermittelt?
- Welche Effekte zeigen sich im Klassenzimmer (bei Schülerinnen und Schülern) in Abhängigkeit von dem Kompetenzprofil der Absolventinnen und Absolventen?
- Gibt es Unterschiede zur „alten“ Ausbildung? Wo liegen diese?

Die Evaluierung soll, ausgehend von dem intendierten Kompetenzprofil von Absolventinnen und Absolventen, Wirkungen bei den Schülerinnen und Schülern aufzuzeigen. Die Ergebnisse sollen mit Blick auf die Weiterentwicklung der neuen Pädagoginnen- und Pädagogenbildung eine Einschätzung ermöglichen, unter welchen Bedingungen (individuelle und institutionelle Bedingungen sowie deren mögliche Interaktionen) die neue Ausbildung hinsichtlich möglicher Effekte im Klassenzimmer erfolgreich ist (Ableitung eines Wirkmodells).

Im Vorfeld der Evaluierung soll in Abstimmung mit den Anbietern der Studien erarbeitet werden, welche professionellen Kompetenzen als zentral für mögliche „Effekte im Klassenzimmer“ angesehen werden. Das „Entwicklungsportfolio“, das in den Lehrveranstaltungen der bildungswissenschaftlichen Grundlagen und in den pädagogisch-praktischen Studien am Standort Linz verwendet wird, kann dazu einen instruktiven Input bieten.

Die Evaluierung soll die Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung fokussieren (nicht die Berufsbildung). Sie soll die einschlägige wissenschaftliche Literatur und bereits vorliegende und empirisch erprobte Erhebungsinstrumente berücksichtigen.

Für die Evaluation sind folgende zeitlichen Eckpunkte vorgesehen: Im Dezember 2018 startet die internationale Ausschreibungsphase, die bis März 2019 andauern wird. Zwischen März und Mai wählt der QSR das Forscherinnenteam aus und beauftragt dieses im Juni 2019. Start der Evaluation ist daher für Herbst 2019 vorgesehen.

Vonseiten der QSR-Mitglieder wurde die Wichtigkeit der Einbindung der Verbünde und Anbieter festgehalten. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse bei eigenen Veranstaltungen wie Symposien, Vorträgen, Publikationen und Gesprächsrunden transparent gemacht werden. Schließlich dienen diese dazu über weitere Entwicklungen nachzudenken und um eventuelle Veränderungen in Angriff nehmen zu können.

Mit Beginn der Umsetzung der neuen Sekundarstufenlehrerbildung wurde am Standort Linz (mit Einladung zur Mitwirkung an Forscherinnen und Forschern der Universität Salzburg) ein Begleitforschungsprojekt eingerichtet, das „Kompetenzentwicklung und Studiererleben in der Ausbildung von Lehrpersonen“ (vgl. <https://www.jku.at/linz-school-of-education/forschung/bildungsforschung/>) im Längsschnitt untersucht und – neben den wissenschaftlichen Fragestellungen - auch evaluative Elemente enthält, die für die Weiterentwicklung von Studienstruktur und -angebot genutzt werden.

Anhang

Gesamtübersicht der Ergebnisse der Monitoring-Gespräche 2017 und 2018

Ergebnisse zur Sekundarstufe Allgemeinbildung

Kulturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Professionskonzept	<ul style="list-style-type: none"> Die Professionalisierungskompetenz der Hochschulen wird laufend ausgebaut [Monitoring 2018]
CS2	Forschungsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Lehrende entwickeln ihre Forschungskompetenzen und Qualifikationen kontinuierlich weiter [Monitoring 2018]
CS3	Wissenschaftsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Ausrichtung von nationalen und internationalen Tagungen (z.B.: Tagung „Governance und Arbeit im Wandel“; Tagung ÖFEB/KBBB/DGfE „Bildungsstandards zwischen Politik und schulischem Alltag“ 2018; Tagung ÖFEB/DGfE „Organisation und Verantwortung“ 2018; Sektionstagung der ÖFEB 2019 „Evidenzen nutzbar machen, ÖFEB Kongress 2019 „Vermessen? Zum Verhältnis von Bildungsforschung, Bildungspolitik und Bildungspraxis.“ – PH OÖ, JKU, PHDL [Monitoring 2018]
CS4	Kompetenzverständnis	<ul style="list-style-type: none"> Berufung von Professuren: Verstärkte Fokussierung auf Lehrkompetenz [Monitoring 2017] Vergleichbarkeit hinsichtlich Habil-Adäquatheit von PH1 NEU Personal und habilitiertem Personal [Monitoring 2017]
CS5	Kohärenz der Curricula	
CS6	Inklusionsverständnis – international	<ul style="list-style-type: none"> IFO-Tagung der deutschsprachigen Inklusionsforscher/innen 2017– PH OÖ, JKU [Monitoring 2018] Inklusive Hochschule: Durchführung des internationalen Kongresses: <i>Inclusive University 2018</i>, Weiterführung der internationalen Kooperation zu inklusiver Hochschule – PHS und PLUS [Monitoring 2018] Forschungsschwerpunkt Migration und Mehrsprachigkeit, internationales Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Leistungsbeurteilung und Diversität“ – JKU [Monitoring 2018] Intensiv Inklusiv –Vielfalt (er)leben, 30 Jahre Studienschwerpunkt „Musik und Tanz in sozialer Arbeit und inklusiver Pädagogik“ am ORFF-Institut der Universität Mozarteum Salzburg [Monitoring 2018]

Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Gemeinsame Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> Standortdiskussion: räumliche Entfernung und Qualität Problematik: Datenaustausch [Monitoring 2017] Gute Zusammenarbeit zwischen Kunstuniversitäten Salzburg und Linz (Durchmischung Fächer) [Monitoring 2017]
WP2	Professionalisierung	<ul style="list-style-type: none"> Bewusstseinsbildung für LA-Studien und Höherbewertung durch Einrichtung von School of Education [Monitoring 2017]
WP3	Reform- und Innovationsoffenheit	<ul style="list-style-type: none"> Notwendigkeit: Masterplan in PädagogInnenbildung (inkl. Ressourcen) [Monitoring 2017]
WP4	Fehlerkultur	<ul style="list-style-type: none"> Evidenzbasierte Änderungen im Curriculum auf Grundlage der Evaluation [Monitoring 2017] Begleitforschungsprojekt „Kompetenzentwicklung und Studierleben“ wird für Weiterentwicklung genutzt – JKU, PHOÖ, PHDL [Monitoring 2018]
WP5	Studienübergänge-Verbünde	

Strukturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Verzahnung Forschung und Lehre	<ul style="list-style-type: none"> Inklusive Pädagogik wird im wissenschaftlichen Diskurs und in der Praxis verankert [Monitoring 2018] Intensiv Inklusiv –Vielfalt (er)leben, 30 Jahre Studienschwerpunkt „Musik und Tanz in sozialer Arbeit und inklusiver Pädagogik“ am ORFF-Institut der Universität Mozarteum Salzburg [Monitoring 2018]
CS2	Zusammenspiel Theorie-Praxis-Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> Forschungsprojekt „Der Beitrag des Lerntagebuchs und des Portfolios zur Kompetenzentwicklung in der Umsetzung des Curriculums zu PädagogInnenbildung NEU in der Primarstufe – PH OÖ [Monitoring 2018] Aufbau von Schülerlaboren am Standort Salzburg, die in die LehrerInnenbildung integriert sind (Kooperationsprojekt Uni und PH ab 2019) [Monitoring 2018]
CS3	Curricularer Kompetenzaufbau	
CS4	Studienniveau-Lernziel-Passung	
CS5	Modul-Workload-Passung	
CS6	STEOP als Studienwahlreflexion	
CS7	Wahlmöglichkeiten	
CS8	Inklusive Pädagogik	<ul style="list-style-type: none"> Etablierung eines Schwerpunkts für Musizieren mit behinderten Kindern, Planung eines Lehrgangs zum Thema Musizieren und Inklusion im Rahmen des Instrumental- und Vokalpädagogik-Studiums – Anton Bruckner Universität Linz [Monitoring 2018] Verankerung der Diversitätsbereiche unter Inklusiver Pädagogik (z.B. Genderfragen, Mehrsprachigkeit und Inklusion JKU) [Monitoring 2018] Errichtung von Service- und Koordinationsstellen für

		<p>Fragen der Diversität - PH OÖ/PHDL [Monitoring 2018]</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierungsstelle am Department für Musik- und Tanzpädagogik - ORFF Institut- an der Universität Mozarteum Salzburg mit einem eindeutigen Profil zur Inklusion [Monitoring 2018]
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Fachdidaktik-Forschung	<ul style="list-style-type: none"> • Für die fachdidaktische Forschung sollen weitere finanzielle Ressourcen ausfindig gemacht werden [2018]
WP2	Partizipation Akteur*innen	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuer*innen für Doktoratskollegien stammen sowohl von der Universität Salzburg als auch von den Pädagogischen Hochschulen [Monitoring 2018] • Strukturiertes Doktoratsprogramm PhD in Education mit Lehrenden und Betreuer*innen von JKU, PHOÖ, PHDL und internationalen Gatsprofessor*innen [Monitoring 2018]
WP3	Personal-Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Einige Doktorand*innen haben Anstellung an der PH und werden teilweise von der Lehre frei gestellt. [Monitoring 2018] • Schaffung von vier neuen Stellen (Uni und PH) – PHS und PLUS Begabungsförderung, gemeinsame AG zu Inklusion (verbundübergreifend enge Zusammenarbeit bei Personalbestellung) – PHS und PLUS [Monitoring 2018]
WP4	Kriterien Lehre-Vergabe	<ul style="list-style-type: none"> • Notwendigkeit: Hochschulpersonal im schulischen Kontext [Monitoring 2017] • Personalentwicklung durch gemeinsames Doktorandenkolleg der PHDL mit der TU Dresden [Monitoring 2018] • Zentren für M(int)-Didaktik bzw. Bildungsforschung für gemeinsame Forschungsprojekte und Personalqualifikation – JKU, PHOÖ, PHDL [Monitoring 2018]
WP5	Wissenschaftsnachwuchs	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung gemeinsamer Doktoratsstudien im Verbund • Gemeinsames Promotionskolleg von Universität und Pädagogischer Hochschule in Salzburg [Monitoring 2017] • Zwei Promotionskollegien wurde in Salzburg etabliert. [Monitoring 2018] • Am Standort Linz ist ein strukturiertes Doktoratsprogramm PhD in Education (MINT-Fachdidaktik und Bildungsforschung) etabliert. [Monitoring 2018] • Möglichkeit der Teilnahme an einer „Graduiertenschule Musikpädagogik“ an der Universität Mozarteum Salzburg mit internationalen Partnereinrichtungen [Monitoring 2018]
WP6	Zusammenarbeit mit Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • PPS: Kooperation Pädagogische Hochschulen und Universitäten mit Schulen und Schulbehörden [Monitoring 2017] • Verschiedene Modelle wurden entwickelt, um Studierenden innerhalb und außerhalb der Induktion eine hochwertige pädagogische Praxis und deren Reflexion zu ermöglichen [Monitoring 2018]

Praktiken		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Kompetenzorientierte Lehre	<ul style="list-style-type: none"> Durch schriftliche Rahmenkonzepte für die LVn der BWG (die öffentlich zugänglich sind), Modulbeauftragte in den einzelnen Institutionen des Standorts und jährliche Koordinationsveranstaltungen für alle Lehrenden der BWG wird an einem gemeinsamen Verständnis zwischen den Parallel-LVn, auch in Hinblick auf Kompetenzorientierung, Inklusion und Theorie-Praxis-Bezug gearbeitet – JKU, PHOÖ, PHDL [Monitoring 2018]
CS2	Umsetzung Inklusionsverständnis	Siehe oben
CS3	Praxiserfahrung PPS	Siehe oben
CS4	Transparenz der Prüfungsmodi	<ul style="list-style-type: none"> Rahmenkonzepte für die LVn der BWG sind öffentlich zugänglich [Monitoring 2018]
CS5	Ausreichende EC für BAC	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Professionsorientierung Fachwissenschaften	
WP2	Interdisziplinarität BWG	
WP3	Fachliche Kompetenzkataloge	
WP4	Lehrpersonalauswahl	<ul style="list-style-type: none"> Sekundarstufen Lehrkräfte Ausbildung: Verstärktes Fokussierung auf NMS (Attraktivität) [Monitoring 2017]
WP5	Verbundübergreifende Eignungsfeststellung	<ul style="list-style-type: none"> Notwendigkeit weiterer Gespräche mit dem Verbund Süd-Ost bzgl. österreichweitem gemeinsamen Auswahlverfahren für Lehramtskandidat*innen [Monitoring 2017]
WP6	Partizipative Studiengestaltungsmöglichkeiten	
WP7	Induktion	<ul style="list-style-type: none"> Der rechtliche Status von Studierenden, die sich nicht in einem mit der Induktion verbundenen Anstellungsverhältnis befinden, konnte im Herbst 2018 nicht ausreichend geklärt werden, was zu erheblichen Unsicherheiten in der praktischen Durchführung an den Schulen führt. [Monitoring 2018]

Zentrale Ergebnisse des Monitoring-Gesprächs 2017 aus Sicht des QSR:

- In der Kooperationsvereinbarung wurden gemeinsame Kriterien für Auswahl und Einsatz von Lehrpersonal festgelegt. Deren Anwendung sollte in einer einvernehmlichen Vorgehensweise erfolgen.
- Die Personalentwicklung sollte im Rahmen gemeinsamer Programme (Doktorats- und Habilitationsprogramme) schulstufenübergreifend fortgesetzt und vertieft werden.
- Studienangebote und der damit verbundene Ressourceneinsatz sollten in einem verbundübergreifenden Standortkonzept geregelt werden.
- Das Auswahl- und Aufnahmeverfahren für Studienbewerber*innen sollte nach österreichweit festzulegenden Qualitätskriterien durchgeführt werden.

Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen aus dem Monitoring-Gespräch 2018 sind insbesondere in den Kapiteln II und III des vorliegenden Berichts für 2018 enthalten.

Ergebnisse zur Primarstufe

Kulturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Professionskonzept	<ul style="list-style-type: none"> Bündelung von Expertise zur Aus- und Weiterbildung innerhalb des Verbundes [Monitoring 2017] Die Professionalisierungskompetenz von Pädagogischen Hochschulen soll in der Zusammenschau von und gemeinsamen Verantwortung für Elementar-, Primar-, Sekundar (AB) und Sekundar(BB)bildung weiterentwickelt werden. [Monitoring 2018]
CS2	Forschungsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Hochschulforschung: Dokumentation von Entwicklungsschritten [Monitoring 2017]
CS3	Wissenschaftsorientierung	
CS4	Kompetenzverständnis	
CS5	Kohärenz der Curricula	
CS6	Inklusionsverständnis – international	<ul style="list-style-type: none"> Inklusive Hochschule: Durchführung des internationalen Kongresses: <i>Inclusive University 2018</i>, Weiterführung der internationalen Kooperation zu inklusiver Hochschule – PHS und PLUS [Monitoring 2018] IFO-Tagung der deutschsprachigen Inklusionsforscher/innen 2017 – PH OÖ, JKU [Monitoring 2018] Service- und Koordinationsstellen für Fragen der Diversität – PH OÖ/PHDL [Monitoring 2018]
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Gemeinsame Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines verbundübergreifenden Curriculums zur Elementarpädagogik [Monitoring 2017]
WP2	Professionalisierung	
WP3	Reform- und Innovationsoffenheit	<ul style="list-style-type: none"> QSR-Qualitätsdeskriptoren als Begleitungs- und Reflexionspool [Monitoring 2017] Notwendigkeit der Erstellung eines Gesamtkonzepts für Evaluation [Monitoring 2017]
WP4	Fehlerkultur	<ul style="list-style-type: none"> Begleitforschung zum Studium der Primarstufe seit Studienbeginn [Monitoring 2018] Ergebnisse wurden bei der Adaptierung der Curricula sowie bei der Veränderung in der Studienorganisation genutzt – PH OÖ [Monitoring 2018]
WP5	Studienübergänge-Verbünde	

Strukturen		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Verzahnung Forschung und Lehre	<ul style="list-style-type: none"> Inklusive Pädagogik wird im wissenschaftlichen Diskurs und in der Praxis verankert [Monitoring 2018]
CS2	Zusammenspiel Theorie-Praxis-Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Haltungen und Kompetenzen bei Studierenden, um mit Multikulturalität, Diversität und Interreligiosität im schulischen Kontext angemessen umgehen zu können – PDL [Monitoring 2018] Evaluation der Auswirkungen der neuen Studienstruktur auf Haltungen und Kompetenzen von Studierenden – PH OÖ/PHDL [Monitoring 2018]
CS3	Curricularer Kompetenzaufbau	
CS4	Studienniveau-Lernziel-Passung	
CS5	Modul-Workload-Passung	
CS6	STEOP als Studienwahlreflexion	
CS7	Wahlmöglichkeiten	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Fachdidaktik-Forschung	
WP2	Partizipation Akteur*innen	
WP3	Personal-Weiterentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung von vier neuen Stellen (Uni und PH) – PHS und PLUS Begabungsförderung, gemeinsame AG zu Inklusion (verbundübergreifend enge Zusammenarbeit bei Personalbestellung) – PHS und PLUS [Monitoring 2018]
WP4	Kriterien Lehre-Vergabe	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung gemeinsamer Kriterien für den Einsatz von Lehrpersonal [Monitoring 2017]
WP5	Wissenschaftsnachwuchs	<ul style="list-style-type: none"> Intransparenz und Komplexität der derzeitigen Berufungsprozesse von PH 1 Professuren [Monitoring 2017] Gemeinsame Personalentwicklung (Stellenausschreibungen für Doktoratsstudien und

		gemeinsame Forschungsprojekte zur Primarstufenpädagogik) [Monitoring 2017] <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsschub durch die QSR-Forderung nach Arbeitseinheiten [Monitoring 2017]
WP6	Zusammenarbeit mit Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisschulen entwickeln individualisierende Lehr- und Lernformate; NMS Erasmus-Projekt <i>Implementing Inclusion in Schools</i> (Schulentwicklung mit dem Index für Inklusion) [Monitoring 2018] • Entwicklung von Standards für gelingende Praxis in der Lehrer/innenbildung – PH OÖ [Monitoring 2018] • Lesson Studies – in Kooperation zwischen Praxispädagog/inn/en und Lehrenden der PH OÖ [Monitoring 2018] • Aktionsforschung in erweiterten Praxisfeldern mit Praxisschulen und Institutionen – PH OÖ [Monitoring 2018]

Praktiken		
Curricula/Studien		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
CS1	Kompetenzorientierte Lehre	
CS2	Umsetzung Inklusionsverständnis	<ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung der Expertise der Diversitätsbereiche (darunter Mehrsprachigkeit und Begabungsförderung) wird mit den Lernbereichen bzw. Fächern verknüpft (gemeinsame Lehr- und Forschungsprojekte) – PHS – PHOÖ [Monitoring 2018]
CS3	Praxiserfahrung PPS	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsprojekt "Der Beitrag des Lerntagebuchs und des Portfolios zur Kompetenzentwicklung in der Umsetzung des Curriculums zu PädagogInnenbildung NEU in der Primarstufe – PH OÖ [Monitoring 2018] • Angebot von Praktika im außerschulischen Feld für Studierende der PHDL [Monitoring 2018]
CS4	Transparenz der Prüfungsmodi	
CS5	Ausreichende EC für BAC	
Wissenschaftlichkeit/Professionsorientierung		
	Deskriptoren	Monitoring-Gespräch
WP1	Professionsorientierung Fachwissenschaften	
WP2	Interdisziplinarität BWG	

WP3	Fachliche Kompetenzkataloge	
WP4	Lehrpersonalauswahl	<ul style="list-style-type: none">• Standardisierte Berufungsverfahren – PH ÖÖ [Monitoring 2018]• Standardisiertes Berufungsverfahren an der PHDL [Monitoring 2018]
WP5	Verbundübergreifende Eignungsfeststellung	<ul style="list-style-type: none">• Fehlen gemeinsamer österreichweiter Standards [Monitoring 2018]
WP6	Partizipative Studiengestaltungsmöglichkeiten	

Zentrale Ergebnisse des Monitoring-Gesprächs 2017 aus Sicht des QSR:

- Die Expertise der Pädagogischen Hochschulen zur Fort- und Weiterbildung sollte gebündelt und kooperative Angebote sollten geschaffen werden.
- Initiativen zur verbundübergreifenden, österreichweiten Evaluierung des neuen Lehramtsstudiums sollten gesetzt werden.
- Weitere Bildungsangebote im Zusammenwirken von Elementar- und Primarstufe sollten entwickelt werden.

Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen aus dem Monitoring-Gespräch 2018 sind insbesondere in den Kapiteln II und III des vorliegenden Berichts für 2018 enthalten.